

RC KREUZLINGEN, RC KREUZLINGEN-KONSTANZ

# DIE OPEN HEARTS VON LEMBERG

Schuld war der Teddybär. So belämmert sass er da vor der scheusslich violetten Blumentapete, sichtbar lädiert und doch irgendwie stolz, dass ich mich sofort verknallte. Und mit ihm in die ganze Stadt.

Nein, Lemberg hatte auf der Liste meiner Top-Reiseziele nicht gerade oben gestanden. Offen gestanden: Ich hatte wenige Wochen vor dem Abflug von Lwiw, wie es in der Landessprache heisst, noch nicht einmal gehört. Doch irgendetwas musste dran sein an der siebtgrössten Stadt der Ukraine und an ihren Menschen, wenn es Freunde vom RC Kreuzlingen und vom RC Kreuzlingen-Konstanz schon seit Jahren immer wieder dorthin zog. Also schloss ich mich an, flog unbedarft hin – und kehrte beeindruckt zurück.

Eines der grössten, aber auch eines der ärmsten Länder Europas: Seitdem es im November 2013 auf der Halbinsel Krim sowie in der ostukrainischen Region Donbass zu schweren Auseinandersetzungen zwischen moskautreuen Separatisten und proeuropäischen Kräften kam, steckt die Ukraine in einer tiefen Krise. Tausende Tote und anderthalb Millionen Vertriebene, massive Zerstörung von Infrastruktur im industrialisierten Osten, eine kritische humanitäre Situation nebst einer folgen-

reichen Wirtschaftsdepression sind die traurige Bilanz. Die Zustände in der ehemaligen Sowjetrepublik, die 1991 ihre Unabhängigkeit erlangte, sind in weiten Teilen bürgerkriegsähnlich.

Im Westen des Landes, wo sich Lemberg befindet, ist die Lage merklich besser, doch bei Weitem nicht gut. Von jeher ein ethnischer Schmelztiegel – mal von den Russen und Polen, mal von den Österreichern, den Nationalsozialisten und schliesslich der Sowjetunion dominiert – kämpft Lemberg mit seinen 730000 Einwohnern heute nicht gerade ums Überleben; vom westlichen Lebensstandard ist man allerdings Lichtjahre entfernt.

Wer am Rande der Gesellschaft lebt, wer schwach ist und beeinträchtigt, spürt das doppelt. Luda und Oksana können ein Lied davon singen. Die beiden Frauen sind die Säulen der Selbsthilfegruppe "Open House". Jeden Tag haben sie es dort mit Eltern zu tun, die über der Behinderung ihrer Kinder zu verzweifeln drohen, die



Sichtbar lädiert und doch irgendwie stolz: Teddybär im Schulheim 2



Mit voller Inbrunst: Proben für die Schulschlussfeier im von Rotary finanzierten Singsaal im Lemberger Schulheim 2

sich alleingelassen fühlen, ausgezehrt und überfordert. Wo staatliche Stellen versagen, springen die Frauen von Open House ein. In Seminaren helfen sie den Eltern mit praktischen Tipps zum Umgang mit den Kindern, sie bauen auf und schenken Kraft.

Ihr Beispiel macht Schule. An vielen Orten der Ukraine findet Open House inzwi-



Und da sage einer, Rotarier seien zimperlich: Nicht bequem, aber zweckmässig von einem Stopp zum nächsten

schen begeisterte Unterstützer und Nachahmer. Da können sich selbst die städtischen Behörden nicht länger verschliessen: Lemberg hat sich bereit erklärt, die Trainingswohnung – eines von mehreren Zielen der schweizerischen Delegation – zu finanzieren. Die 9000 Franken, die die Rotarier vom Bodensee im Gepäck haben, werden für Seminare und das Som-



Wo der Name Programm ist: Die "Open Hearts", eine Gruppe junger behinderter Menschen, luden zum Mittagessen ein

merlager von Eltern und Kindern verwenden.

In das Schulheim 2 hatten die Rotarier schon vor längerer Zeit investiert. "Sehen Sie nur", strahlt die Dame mit dem markanten roten Haar, blickt von ihrem Wäscheberg auf und zeigt in Richtung der Waschmaschinen, "die haben wir IHNEN zu verdanken." Ihre Worte sind ukrainisch; ihre Botschaft kommt an. Weiss und rumpelnd stehen da gleich mehrere Modelle und waschen, was das Zeug hält. Kein Vergleich zu den reaktorgrossen, ebenso sperrigen wie schwerfälligen Sowjetmaschinen, die dort noch bis vor Kurzem keuchten. Mehr rotarischer Investitionsbedarf besteht im Schulheim aktuell nicht. Sollte sich doch einer auftun, kann der langjährige Vertrauensmann Pavlo Titko, Leiter des Malteser Hilfswerks in der Ukraine, auf eine Reserve von aktuell 6000 Franken zurückgreifen. Politisch bedeutet der Regimewechsel in Kiew und die Unterzeichnung des Assoziierungsabkommens



Für sie ist Lemberg Herzenssache: Urs Dörig vom RC Kreuzlingen mit seinem Clubfreund Hanspeter Ryser samt Ehefrau Mirella, Lorenz Zubler (RC Kreuzlingen-Konstanz) sowie Luda und Oksana vom Open House

mit der EU eine Chance, notwendige politische Reformen voranzutreiben.

Diese Chance will die Schweiz als neutraler Akteur nutzen. Wie in der aktuellen Kooperationsstrategie formuliert, arbeitet die Schweiz in der Ukraine darauf hin, den inneren Zusammenhalt, inklusive demokratische Regierungsführung und nachhaltige soziale und wirtschaftliche Entwicklung zu stärken.

Die Rotary Clubs in Kreuzlingen und Konstanz leisten ihren eigenen, ganz persönlichen Beitrag dazu – im Open House, im Schulheim 2, bei den Open Hearts, einer Gruppe junger behinderter Menschen, in den Schulheimen von Boryslaw bzw. Strilky und an vielen weiteren Orten. Auf die politischen Unruhen haben die Rotarier aus der Schweiz freilich keinen Einfluss. Aber wenn nur ein Kind in Lemberg am Abend glücklich einschläft, den einäugigen Teddybären fest umklammert, dann hat sich ihr Einsatz gelohnt.

Text und Fotos: vma